



VORSICHT WILDWECHSEL!

JÄHRLICH PASSIEREN UNZÄHLIGE WILDUNFÄLLE AUF LUXEMBURGS STRASSEN

ZESUMME FIR IECH

WWW.POLICE.LU

POLICE
LÉTZEBOURG 

Über 1000 Wildunfälle registriert die Polizei jedes Jahr in Luxemburg.

Plötzlich auftauchendes Wild auf der Straße kann gravierende Unfälle verursachen. Diese führen nicht selten zum Tod des Tieres und können erheblichen Schaden am Fahrzeug anrichten.

Wildunfälle können allerdings auch schwere oder tödliche Verletzungen für die Fahrzeuginsassen zur Folge haben.

Hauptsächlich bei früh einsetzender Dunkelheit kann dämmerungsaktives Wild bei seiner Suche nach Futter oder einem Liegeplatz auf der Fahrbahn angetroffen werden.

Doch auch bei schlechten Sichtverhältnissen (Nebel, Regen oder Schnee) ist in den frühen Morgen- oder Abendstunden sowie nachts Vorsicht geboten.

Zudem kann aufgeschrecktes Wild während der Jagdsaison auf die Fahrbahn laufen.

UM DIE GEFAHR EINES WILDUNFALLS ZU REDUZIEREN, RÄT DIE POLIZEI FOLGENDES ZU BEACHTEN:

Langsamer fahren

Verkehrsschilder, welche vor Wildwechsel oder Treibjagden warnen, sollen ernst genommen werden. Auf den entsprechenden Straßenabschnitten muss die Geschwindigkeit angepasst werden. Mensch und Tier haben bei verminderter Geschwindigkeit mehr Zeit und Raum zum Reagieren.

Zudem wird die Wucht des Aufpralls reduziert:

- Bei 70 km/h beträgt die Aufprallwucht eines Rehs das mit einem Fahrzeug kollidiert ungefähr 850 Kilogramm;
- Bei 50 km/h würde die Aufprallwucht 425 Kilogramm betragen.

Bei geringerem Tempo wird auch der Bremsweg erheblich kürzer:

- Bei Tempo 70 beträgt dieser 43 Meter;
- Bei Tempo 50 sind es nur noch 26 Meter bis zum Stillstand.

Beide Straßenränder im Blick behalten

Wild kann sowohl von links als auch von rechts auf die Fahrbahn gelangen. Besondere Vorsicht gilt auf Waldabschnitten.

Entgegen seinen Gewohnheiten im rechtsseitig orientierten Straßenverkehr in Luxemburg („rechts vor links“), sollte der Autofahrer stets beide Straßenränder im Blick behalten.



Stets mit mehreren Tieren rechnen

Wildschweine und Rehe sind Rudeltiere. Fahrer sollten immer mit mehreren Tieren rechnen.

Bremsen, hupen, abblenden

- Trifft man auf Wild auf der Fahrbahn, hilft nur noch bremsen und hupen.
- Hupen kann das Wild von der Straße scheuchen.
- Das Fernlicht oder die sogenannte Lichthupe blendet dagegen das Tier und erschwert ihm die Suche nach einem Fluchtweg. Wenn möglich sollte auf Abblendlicht geschaltet werden.



Wenn eine Kollision unabwendbar scheint

Lässt sich ein Zusammenstoß nicht mehr vermeiden, sollte der Fahrer so stark wie möglich abbremsen und das Lenkrad in Geradeausstellung festhalten.

Abrupte Lenkbewegungen oder hektische Ausweichmanöver können das Fahrzeug ins Schleudern bringen und so zu einer Kollision mit dem Gegenverkehr oder einem Baum führen, oder das Abrutschen in den Seitengraben mit sich bringen. All dies kann durchaus schlimmere Folgen haben als der Zusammenstoß mit dem Tier.

NACH EINEM ZUSAMMENSTOSS:

- Falls erforderlich einen Krankenwagen anfordern (Tel.: 112);
- Auf Eigensicherung achten und die Warnweste anziehen;
- Die Unfallstelle absichern: Warnblinkanlage einschalten und Warndreieck aufstellen;
- Die Polizei verständigen (Tel.: 113).

Die Polizei warnt davor, das angefahrene Tier zu berühren, aufzuladen oder gar abzutransportieren. Der Abtransport von Unfallwild ist nur nach Freigabe durch die Behörden erlaubt! Ansonsten verstößt man gegen das Jagdgesetz und macht sich der Wilderei schuldig.



Trifft man auf Wild auf der Fahrbahn hilft nur noch bremsen, hupen und abblenden.

